

Erasmus Semester in Sofia im SoSe 2018

University of National and World Economy (UNWE) als Masterstudent

Sofia ist nicht eine sehr touristische Stadt oder die Stadt, in die man sich auf den ersten Blick verliebt. Das heißt aber nicht, dass ein Auslandssemester nicht lohnenswert ist, da Sofia durchaus seinen eigenen Charme und einiges zu bieten hat.

Der erste Punkt, der für Bulgarien als Ziel spricht, lautet, dass hier fast ausnahmslos alles günstig ist. Das führt dazu, dass Aktivitäten, wie Klettern, Paintball, Kartfahren, Bowling oder ähnliches einen Bruchteil des Preises in Deutschland ausmachen und damit auch für Studierende erschwinglich sind. Auch Club- oder Barbesuche sind im Vergleich zu Deutschland deutlich günstiger. Folglich ist es sehr leicht jeden Abend Erasmusstudenten zu finden, die sich gerne auf ein oder zwei Bier treffen. In unserem Semester trafen sich ungefähr ab Mitte April jeden Abend, wenn es das Wetter zuließ, Erasmusstudenten im Park vor dem Nationaltheater „Iwan Wasow“, um dort gemeinsam vorzuglühen.

Auch für Kulturfreunde ist Sofia interessant. So gab es im Rahmen der EU-Ratspräsidentschaft jede Woche ein kostenloses klassisches Konzert mit Künstlern aus dem jeweiligen EU-Land. Darüber hinaus gab es in meinem Bekanntenkreis Erasmusstudierende, die wöchentlich Oper, Theater, Ballett oder Kunstausstellungen besucht haben.

In der Umgebung von Sofia befindet sich das Vitosha Gebirge, in dem es viele schöne und teilweise auch recht abenteuerliche Wanderrouten gibt. Daneben ist es recht einfach von Sofia aus zu verreisen. Einerseits kommt man gut und günstig in die Nachbarländer (Türkei, Griechenland, Mazedonien, Serbien und Rumänien) und andererseits gibt es auch einige Orte in Bulgarien, die es durchaus wert sind besucht zu werden. Neben Varna, Burgas und dem Goldstrand sind dies zum Beispiel: Velinko Tarnovo, Bansko und Buzludzha. Ersteres ist die erste Hauptstadt Bulgariens, die schön zwischen Felsen gelegen ist, zweiteres das größte Skigebiet Bulgariens, welches auch moderne Lifte besitzt (bei meinem Besuch haben wir dort für eine Nacht 15€ pro Person in einem 4* Hotel verbracht) und letzteres eine monumentale-kommunistische Ruine, bei der die Möglichkeit für Abenteuerlustige besteht, diese gegen alle Verbote zum Trotz zu besichtigen (Ich übernehme keine Haftung!).

Die UNWE selbst befindet sich in Studentskigrad, welches ein Viertel im Südosten von Sofia ist. Besonders hervorzuheben, ist die Kooperationsbereitschaft des Erasmusoffice, die bei Problemen immer eine gute

erste Anlaufstelle war. Die Koordinatorin hat Dinge, die anfielen, immer sofort erledigt bzw. in die Wege geleitet, was den Aufenthalt aus organisatorischer Sicht deutlich erleichtert hat.

Die Qualität der Kurse hängt hier stark von den Dozenten ab. Daher würde ich dringend empfehlen, die erste Stunde eines potenziellen Kurses nicht zu verpassen. Man sollte auch wissen, dass Änderungen im Learning Agreement für die hiesige Universität kein Problem darstellt (somit ist es möglich in Kurse erstmal „reinzuschnuppern“). Ich habe die Kurse „International Economics“ (anerkannt in Göttingen als „International Trade“), „International Marketing“, „Evaluation of Natural Resources“, „European Integration“, „Institutional Economics“ und „Economics of Environmental and Natural Resources“ belegt. Die ersten zwei Kurse waren von Chaos und Willkür durch die Dozenten geprägt. Die verbliebenden Kurse hatten ein angemessenes Niveau und Dozenten, die sehr hilfsbereit und freundlich waren. Zu dem Thema kann ich noch sagen, dass mein Auslandssemester stark dazu beigetragen hat, meinen Notendurchschnitt deutlich zu verbessern. Im Gegensatz zu Göttingen gibt es hier kein eCampus oder äquivalentes System, daher haben sich die Studierenden in jedem Kurs ein eigenes System zurechtgelegt. So kann es sein, dass sich die Kursteilnehmer in Facebook Gruppen organisieren oder sich der Kurs ein E-Mail Account teilt, an den der Professor E-Mails schickt. Auch aus diesem Grund ist es wichtig, in der ersten Stunde anwesend zu sein und mit den einheimischen Studierenden in Kontakt zu kommen. (Wenn man ein Interesse daran hat, mit Bulgaren in Kontakt zu kommen, sollte man wissen, dass diese zwar sehr freundlich und hilfsbereit sind, aber diese nicht von selbst auf Erasmus-Studierende zugehen.)

Die Wohnsituation gestaltet sich im Vergleich zu meinen anderen Auslandssemestern recht einfach. Zunächst solltest du dir überlegen, ob du im Studierendenwohnheim für 40€ im Monat unterkommen willst. Dafür teilst du dir das Zimmer mit bis zu zwei anderen Mitbewohnern, wenn du männlich bist, oder mit bis zu einer Mitbewohnerin, falls du weiblich bist, und hast keine Küche. Die Miete wird jeden Monat im Voraus bezahlt und ein vorzeitiger Auszug ist recht unproblematisch. Wer das nicht will, findet entweder in Studentskigrad oder der Innenstadt verhältnismäßig einfach eine Wohnung/Zimmer (Die Preise sollten hierfür zwischen 200€ und 300€ liegen). Im Vorhinein kann man zu diesem Thema auch das Erasmus-Office oder das *Erasmus Student Network* (ESN) kontaktieren oder man fährt erst mal hin, wohnt eine Zeit im Studierendenwohnheim oder Hostel bis man was gefunden hat. Ich persönlich habe ein Zimmer im Viertel „Dianabad“ gefunden, was zwischen der Innenstadt und Studentskigrad liegt, was durchaus weiter zu empfehlen ist. In dem Zusammenhang ist es gut zu wissen, dass der ÖPNV für Studierende gut und günstig ist: Ein Studierenden-Monatsticket kostet 10€, mit dem man durch ganz Sofia kommt.

Alles in allem ist ein Erasmusaufenthalt in Sofia weiter zu empfehlen, wenn man sich auf den südosteuropäisches Flair einer Stadt einlassen kann! Ich habe hier keinen Austauschstudenten getroffen, der seinen Aufenthalt nicht genossen hätte.